

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 28 (1919)
Heft: 5

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 21.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

REVUE SUISSE DES HOTELS

No 5
BASEL
1. Februar
1919

No 5
BALE
1^{er} Février
1919

INSERATE: Die einseitige Peitzelle oder deren Raum 40 Cts., für die Anzeigen ausländischen Ursprungs 50 Cts., Reklamen Fr. 1.25 per Peitzelle, für Reklamen ausländischen Ursprungs Fr. 1.50. — Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt.
ABONNEMENT: Vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. Für das AUSLAND werden die Frankokonten in Zuzug gebracht. Für Änderungen von Adressen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins
Organe et Propriété de la Société Suisse des Hôtelières
Erscheint jeden Samstag Achtundzwanzigster Jahrgang Parait tous les Samedis
Vingt-huitième Année

ANNONCES: La petite ligne ou son espace 40 cts., pour les annonces provenant de l'étranger 50 cts., réclames fr. 1.25 par petite ligne, réclames provenant de l'étranger fr. 1.50. Rabais proportionnel dans les cas de répétition de la même annonce.
ABONNEMENTS: fr. 4.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Pour l'étranger on compte en outre les frais d'affranchissement. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-Konto No. V, 85. Redaktion und Expedition: Leonhardstrasse No. 10, Basel. TÉLÉPHONE No. 2406. Rédaction et Administration: Leonhardstrasse No. 10, Bâle. Compte de chèques postaux No. V, 85.
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: E. Stigeler, Basel. Druck: Schweizerische Verlags-Druckerei G. Böhm, Basel.

Abösungen der Neujahrs-Gratulationen. Exonérations des Souhais de Nouvelle Année.

Abrechnung — Liquidation:
Barbeiträge — Contributions en espèces Fr. 965.—

Allen Geben hiermit unser herzlichster Dank.
Nous remercions cordialement tous les donateurs.

Basel, 29. Januar 1919.

**Für den Tschumifonds der Fachschule:
Pour le Fonds Tschumi
de l'Ecole professionnelle:**
Zentrabureau S. H. V. - Bureau central S. S. H.

Lebensmittelteuerung und rationelle Preispolitik.

(M.-Korrespondenz.)

Diejenigen, die vom Abschluss des Waffenstillstandes eine rasche Besserung im Wirtschaftsleben, eine baldige Rückkehr normaler Verhältnisse erhofften, haben, wie von vorne herein zu erwarten stand, eine grosse Enttäuschung erlitten. Seit dem Ende der eigentlichen Kriegshandlungen sind jetzt über zwei Monate verflossen und nirgends zeigt sich ein Anzeichen dafür, dass in Handel und Wandel eine Aenderung zum Besseren bevorsteht; im Gegenteil, die Hoffnungen auf rasche Preisstürze haben sich als leere Illusionen erwiesen und lediglich den negativen Erfolg gehabt, das Publikum vor Einkäufen zurückzuhalten, wodurch das Geschäftsleben erst recht abflaute. Es ist auch nicht anzunehmen, dass in absehbarer Zeit der Normalzustand im Wirtschaftsleben eintreten wird. Verschiedene Umstände sprechen dagegen; so die allgemeine Geldentwertung, die hohen Arbeitslöhne, die Warenknappheit, der Mangel an Rohstoffen und an Schiffstonnage und damit die Unmöglichkeit, die in Uebersee lagernden riesigen Vorräte in nützlicher Frist nach den allen, ausgehungerten Ländern herüber zu bringen. In Handelskreisen rechnet man mit über 10 Millionen Tonnen fehlenden Schiffsraumes und stellt auf Grund dieser Berechnung die Prognose, dass im günstigsten Fall erst das Jahr 1921 die Vorbereitungen zum normalen Wirtschaftsleben schaffen kann. Freilich werden inzwischen von Zeit zu Zeit kleinere Erleichterungen eintreten, allein der Stand der allgemeinen Lebenskosten dürfte noch auf Jahre hinaus ausserordentlich hoch bleiben.

Diese Sachlage eröffnet namentlich für das Gastgewerbe die allertrübsten Aussichten, denn es liegt klar auf der Hand, dass die Fortdauer der Teuerung gerade der Hotelier stark zusetzen, ihren Geschäftsgang ungünstig beeinflussen muss. Ist doch eine entsprechende Rendite der Hotelbetriebe erst dann zu denken, wenn Hand in Hand mit der Zunahme des Reiseverkehrs auch die Teuerung auf ein Mass zurückgeht, das dem Hotelier erlaubt, einen normalen Geschäftsgewinn aus Küche und Keller herauszuwirtschaften. Bis dahin, bis zum Abbau der Teuerungspreise auf dem Warenmarkt scheint es jedoch noch seine guten Wege zu haben und es wäre um die Hotelier und ihre Zukunft schlimm bestellt, wenn sie nicht Mittel und Wege fände, sich der heutigen Konjunktur, den gegebenen tatsächlichen Verhältnissen anzupassen.

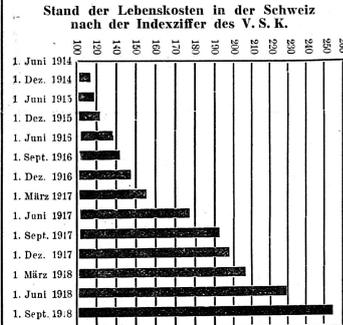
Dieses Mittel steht ihr aber zur Verfügung! Es heisst: allgemein durchgeführte Preisnormierung im Einklang mit den Verhältnissen auf dem Lebensmittelmarkt. Dass hier der Hebel einzusetzen hat, wenn ernstlich an die definitive Sanierung des Gastgewerbes heranzutreten werden will, ist erst kürzlich an der letzten Generalversammlung wiederum mit zwingenden Beweisen erhärtet worden. Wenn darauf hingewiesen wurde, dass heute die ausländische Konkurrenz trotz besserer Versorgung und billigeren Einkaufsmöglichkeiten mit erheblich höheren Preisen arbeitet, so ist das vollkommen richtig und sollte der Schweizer Hotelier nahelegen, auch ihrerseits der bestehenden Notlage mit Erhöhung ihrer Preise zu begegnen. Wäre es doch geradezu jüchlerlich, die Teuerung — an deren Folgen jeder mann leidet, aber nicht jedermann profitiert! — vor der Hotelière Halt machen zu lassen, von ihren Begleiterscheinungen nur die schlimmen, nicht aber die guten Seiten

kennen zu lernen, wie dies während der Kriegsjahre im Hotelwesen durchwegs der Fall war. Mit einem Wort, der Hotelier muss mehr Kaufmann werden, er muss rechnen lernen; es soll nicht länger mehr gesagt werden können, in den Hotels gehe wohl viel Geld ein und aus, aber es bleibe nichts hängen. Gerade diese niederschmetternde, wenn auch völlig berechnete Charakteristik des Hotelgeschäftes aus der Vorkriegszeit, wo bei flottem Geschäftsgang und grossem Umsatz wenig oder nichts verdient wurde — nichts hängen blieb —, sollte endlich den Hoteliers die Augen öffnen über ihre unglückliche Preispolitik und sie veranlassen, dort Remedur zu schaffen, wo bessere Ergebnisse ihrer Betriebe erwartet werden dürfen: in der Kalkulation. Das erscheint nicht zum mindesten auch deshalb notwendig, um auf dem Wege innerer Reformen die Sanierung des Hotelwesens anzubahnen und damit vor Behörden und Gläubigern den Nachweis guten Willens und besserer Einsicht zu leisten, wodurch diese vielleicht für die erhoffte staatliche Hilfsaktion zu gewinnen sind.

Eine rationelle Preispolitik drängt sich der Hotelier indessen auch aus ihren ureigenen Interessen auf, d. h. aus dem Interesse der Selbsterhaltung. Wir haben an dieser Stelle schon wiederholt auf den Zwiespalt zwischen den Hotelpreisen und der Kriegsteuerung hingewiesen und dabei gezeigt, wie wenig es die Hotels bisher verstanden, in ihren Tarifen mit der allgemeinen Hausse auf dem Warenmarkt Schritt zu halten. Zum letzten Mal geschah das vor etwa einem halben Jahre und seither sind die Lebensmittel im Preise neuerdings in einem Umfange gestiegen, dass dagegen die schwachen Ansätze zu einer Erhöhung der Hoteltarife, wie sie da und dort versucht wurde, kaum in die Wagschale fallen. Zum Beweise hierfür lassen wir nachstehend eine Tabelle des Verbandes Schweizer Konsumvereine über die Preislage der gebräuchlichsten Bedarfsartikel folgen, die unsere Behauptung von der Unzulänglichkeit der heutigen Hotelpreise voll und ganz rechtfertigt:

	Preislage am			Preissteigerung in % auf Jan. 1918
	1. Juni 1918	1. März 1918	1. Sept. 1918	
Butter am Stock	293	639	770	162.8
Käse, Emmentaler	224	370	415	85.3
Milch, p. Liter	23	33	36	56.6
Kokosnussfett	173	593	673	289.0
Nierenfett	146	576	656	349.3
Schweinefett, einheim.	204	738	757	271.1
Oliveöl, p. Liter	244	523	545	123.4
Sesamöl, p. Liter	139	498	543	290.6
Bröl	35	69	72	105.7
Mehl	45	84	84	86.7
Gries	47	86	95	102.1
Maisgries	31	76	80	158.1
Gerste	46	128	131	184.8
Haferfloeken	48	138	142	195.8
Hafergrütze	49	138	142	189.8
Bohnen	45	238	370	722.2
Erbsen	56	189	217	466.0
Linsen	56	184	196	250.0
Reis, indischer	49	100	106	116.3
Kalb fleisch	236	390	483	104.7
Rindfleisch	196	360	402	135.7
Schafffleisch	214	425	543	153.7
Schweinefleisch	240	625	914	280.8
Eier, p. Stück	10	31	44	340.0
Kartoffeln, mi-gros	14	20	29	107.1
Teigwaren	63	132	142	125.4
Honig	350	651	650	85.7
Zucker	47	131	140	197.9
Schokolade (Ménage)	209	503	501	139.7
Schokolade (Milch)	385	691	732	90.1
Sauerkraut	22	72	88	300.0
Zwetschen	90	244	364	304.4
Essig, p. Liter	37	86	94	154.0
Wein, p. Liter	55	123	137	149.1
Tea	580	1201	1519	161.9
Kakao	269	575	601	123.4
Kaffee	223	321	363	62.8
Anthrakiz, q.	637	1506	2748	331.4
Briketts, q.	436	1170	1986	355.5
Brennsprit, p. Liter	66	259	261	295.5
Petroleum	22	60	84	281.8
Seifen, p. kg.	96	410	477	396.9

Diese Zahlen sprechen für sich selbst; sie zeigen abermals eine umfangreiche Preissteigerung innerhalb des kurzen Zeitraumes von sechs Monaten, 1. März bis 1. September 1918. So insbesondere bei der Butter, den Fetten, dem Fleisch und bei den Kohlen, welche letzterer Posten heute ganz gewaltig ins Gewicht fällt, nachdem die Kohlenpreiserhöhung nunmehr fast vollständig auf die Konsumenten abgewälzt wird. Bei diesen Lebensmittelpreisen steigt natürlich auch die Indexziffer der Lebenshaltung nachgerade fast ins Unheimliche. Betrug sie am 1. Juni 1914 noch 100, so stieg sie, wie die folgende Tabelle zeigt, am 1. März 1918 auf 203 und am 1. September 1918 sogar auf 250.8, und es steht leider zu befürchten, dass damit der Kulminationspunkt des Lebensstandartes nicht überschritten wurde.



Danach beträgt also die nominelle Teuerung seit Kriegsausbruch 150.8 Prozent, der eine Erhöhung der Hoteltarife von kaum 30% gegenübersteht, wie wir in einem früheren Artikel an dieser Stelle schon nachwiesen. Es erhellt daraus die absolute Notwendigkeit einer beförderlichen Revision der Hotelpreise, wenn nicht die ganze Zukunft unseres Gewerbes in Frage gestellt werden soll. In einzelnen Gegenden unseres Landes hat man diese Gefahr denn auch erkannt und die Preisnormierung bereits durchgeführt. Gute Resultate kann indes die Kampagne nur zeitigen, wenn die Frage generell in der ganzen Schweiz gelöst wird und daher richten wir an alle Sektionen und Einzelmitglieder den dringenden Appell, diese Aufgabe endlich mit allem Nachdruck in Angriff zu nehmen. Gerade in diesem Punkte sollte jeder Hotelier sein eigenes Interesse, das Wohl seines Unternehmens wie seines ganzen Standes etwas mehr als bisher in den Vordergrund rücken; es muss in Zukunft im Hotelbetriebe «etwas hängen bleiben», das verlangt eigentlich schon der gesunde Menschenverstand. Ganz abgesehen davon, dass es einfach moralische Pflicht jedes Berufsgenossen ist, den Zentralverein in seinen Bestrebungen auf Herbeiführung einer gesunden Preispolitik nach besten Kräften zu unterstützen.

„Nationale“ Vereinigung der schweizerischen Hotelier.

Unter dem Titel «Fédération nationale de l'Hôtellerie suisse» ist am 23. Januar in Lausanne eine nationale Vereinigung schweizerischer Hoteliers und Hotelangestellter gegründet worden, mit dem Zweck, gegen die deutsch-österreichische Invasion im schweizerischen Hotelwesen anzukämpfen und dadurch auf dem Arbeitsmarkt im Gastgewerbe gesunde Verhältnisse anzubahnen. Die Vereinigung, deren Initiator und Präsident Herr A. Steiner, Generaldirektor des Hôtel Lausanne-Palace ist, stellt sich nach den Mitteilungen der welschen Tagespresse die ferneren Aufgaben, in der Hotelindustrie zwischen Patrons und Angestellten herzlichere Beziehungen, bessere Zusammenarbeit in allen wichtigen Berufsfragen herbeizuführen und endlich mit den bestehenden Berufsverbänden der Schweiz wie der Ententeländer Fühlung zu nehmen mit dem Ziele, die gegenseitigen Interessen in loyaler Weise zu lösen. Die Vereinigung will sich auch mit der Plazierung von Schweizer Hotelpersonal beschäftigen und wird demzufolge in Lausanne ein eigenes Plazierungsbureau ins Leben rufen.

Soweit die wichtigsten Daten, die über die neue Vereinigung bis heute zu unserer Kenntnis gelangt! Die Gründung dieser Organisation lag schon lange in der Luft; wer Gelegenheit hatte, die welsche Presse und namentlich die Lausanner Fachzeitschrift «L'Hôtellerie suisse et internationale» — die als offizielles Organ der Vereinigung ausserkoren wurde — zu lesen, der wusste, dass eine solche Neugründung angesichts der Stimmung in der französischen Schweiz früher oder später kommen würde.

Wir stehen, um das gleich vorweg zu nehmen, einem Teil des Arbeitsprogramms der Vereinigung keineswegs unsympathisch gegenüber. Auch wir treten hier seit Jahr und Tag für den Schutz des einheimischen Personals ein und wenn wir dabei nicht jene exklusive und feindliche Stellung gegen ein einzelnes

Fremdvolk einnehmen, so ist hier doch immer wieder auf die Pflicht der schweizerischen Hotelier hingewiesen worden, in erster Linie stets Schweizer Personal anzustellen, wo immer sich Vakanzen ergeben. Das wird in der kommenden Übergangszeit noch mehr als bisher zur absoluten Notwendigkeit, soll der Gesamtheit unserer einheimischen Angestellten schwerer wirtschaftlicher Schaden erspart werden. Es ist daher tief bedauerlich und direkt zu verurteilen, wenn heute in einzelnen Hotels Entlassungen von Schweizer Personal vorkommen, um für demobilisierte Ausländer Platz zu schaffen, die dergestalt unsere einheimischen Angestellten um ihre Arbeit und ihr ohnehin knappes Brot bringen. Solche Entlassungen sind moralisch unso verwerflicher, als da und dort in der Fremde, und ganz besonders in Deutschland, seit Beginn der Demobilisation schweizer. Arbeitskräfte knall und fall auf die Strasse gestellt und dadurch vielfach dem bittersten Elend preisgegeben werden. In Anbetracht solcher Zustände jenseits der Grenze und endlich auch im Hinblick auf den Zudrang fremden Personals ist es daher höchste Pflicht unserer Hoteliers, die einheimische Arbeitskraft in erster Linie in Berücksichtigung zu ziehen; wir appellieren daher neuerdings an das patriotische Gewissen aller unserer Mitglieder und werden jede Aktion unterstützen, die sich den Schutz des national-schweizerischen Personals zum Ziele setzt.

Ebenso warm begrüssen wir natürlich auch den andern Programmpunkt der neuen Vereinigung: die Unterhaltung guter Beziehungen zu den Berufsverbänden der Ententeländer. Diese unsere Beziehungen zu den ausländischen Organisationen des Hotelwesens waren schon bisher die allerloyalsten und denkbar besten, und wir zweifeln nicht daran, dass die Basis dieser Beziehungen sich durch den Krieg nicht im geringsten verschoben hat, sondern der Schweizer Hotelier-Verein auch inskünftig beherzigt sein wird, in internationalen Fragen der Hotelier als gern gesehener neutraler Mittler zu dienen. Nur kann sich unser Verein, da der Reiseverkehr international zu gehen vermag, nie und nimmer einseitig orientieren, sondern muss, soweit Hotelier und Fremdenverkehr dabei im Spiele stehen, für freundschaftliche Bande zu allen Nachbarländern eintreten. Was aber durchaus nicht hindert, dass von der welschen Schweiz aus besonders innige Fäden zu den Hotel- und Reiseverkehrsreisen der Ententeländer gesponnen werden.

Gehen wir bis dahin mit dem Aktionsprogramm der neuen Organisation geistig so ziemlich einig, so sind wir dagegen genötigt, in einem andern Punkte gegen sie Stellung zu nehmen. Die Organisation nennt sich «Fédération nationale de l'Hôtellerie suisse» und will damit offenbar den Eindruck erwecken, als ob sie eine «schweizerische» Vereinigung sei, d. h. in der ganzen Schweiz Mitglieder aufweise. Das ist aber nicht der Fall; ihre Mitglieder rekrutieren sich lediglich aus Kreisen der Westschweiz und es wäre daher der Name: *Association romande d'hôtelières et employés d'hôtels suisses* wohl eher am Platz gewesen, eine Bezeichnung, die den tatsächlichen Verhältnissen auch besser angepasst wäre. Der gewählte Name *Fédération nationale de l'hôtellerie suisse* jedoch entspricht nicht den Tatsachen; wohl aber ist diese Firma geeignet, zu Missverständnissen, im Ausland sogar zu Verwechslungen mit dem Schweizer Hotelier-Verein zu führen, weshalb wir hiermit gegen die gewählte Titulatur *V e r w a h r u n g* einlegen müssen.

Ob ferner die Vereinigung in ihrem Bestreben, Patrons und Angestellte in einer Organisation zu gemeinsamer Arbeit zusammenzubringen, auf mehr als nur absehbare Zeit von Erfolg begleitet sein wird, bleibe dahingestellt. Nach unserm Dafürhalten und nach unsern Erfahrungen schlägt die Entwicklung gerade in dieser Zeit der Neuordnung des Wirtschaftslebens entschieden andere Wege ein.

Möge sich daher die «nationale» Vereinigung hier nicht die Bewältigung einer Sisyphusarbeit anemacht haben!

A propos d'une „maladresse“.

De notre membre très distingué, Monsieur le Dr C. Delachaux à Château d'Oex, nous revoilà à ce sujet la lettre suivante:

Monsieur le Président du Comité Central de la Société Suisse des Hôtelières.

Monsieur le Président,

Permettez-moi de vous adresser quelques lignes au sujet de la question soulevée par la Tribune de Genève et que vous reproduisez dans le n° 3 de la Revue Suisse des Hôtels. Votre réponse au dit article est d'une habileté et d'une précision remarquables, dont je vous félicite et il semble qu'après l'avoir lue il n'y a plus qu'à tirer le rideau. Cependant, si vous avez raison, je ne puis donner tort à l'opinion exprimée par la Tribune de Genève, et voici pourquoi:

Les Suisses romands ont assisté nombreux à l'assemblée de Baden. Vous vous souvenez sans doute de quelle façon la majorité suisse allemande y a manifesté sa volonté pour ce qui concerne les élections du Comité central. On nous a fait sentir d'une façon trop claire l'inutilité de notre présence pour ce qui concerne les élections, et voilà pourquoi nous avons jugé superflu de nous déranger pour la dernière assemblée. Vous pouvez par conséquent considérer cette abstention si unanime, que vous nous reprochez, comme la réponse d'une minorité modeste à la position prise à l'assemblée de Baden par une majorité forte et peu généreuse.

Je vous prie de considérer qu'il n'est pas dans mon intention de faire un reproche à qui que ce soit, mais je désire établir les faits et les responsabilités tels qu'ils sont afin d'éviter des malentendus pour l'avenir et que nous puissions retourner nombreux et sans arrière-pensée aux prochaines assemblées. C'est dans ce but que je vous prie de bien vouloir publier ces lignes.

Veillez agréer, Monsieur le Président, l'expression de mes sentiments dévoués.

C. Delachaux, docteur.

Le ravitaillement du pays.

Le Conseil fédéral a adressé, en date du 17 Janvier, aux Gouvernements cantonaux la circulaire suivante:

Le Conseil fédéral est, comme vous le savez, très désireux de pouvoir rapporter le plus tôt possible les ordonnances qui portent atteinte à la liberté des transports et de notre pays.

Ce serait cependant une grande erreur de croire, comme le fait trop aisément notre population, que les prescriptions limitant la liberté du commerce et la consommation sont devenues superflues depuis la conclusion des armistices. Ces prescriptions et restrictions, qui ont été adoptées après mûre réflexion et en vue de l'intérêt général, résultent de la situation économique de notre pays et de mesures prises par l'étranger; nous ne pouvons pas plus aujourd'hui que pendant la guerre nous soustraire aux conséquences de cette situation.

Il est actuellement impossible de prévoir quelles répercussions auront pour notre pays les événements politiques qui se déroulent à l'étranger et les décisions du congrès de la paix.

La période transitoire actuelle ne peut pas être assimilée aux années antérieures à 1914. Il faut donc prévoir que la réglementation existante ne pourra pas être abrogée avant quelque temps. Nous devons reconnaître, après un examen attentif des circonstances économiques, que toute assurance relative à une réelle amélioration du ravitaillement de notre pays serait prématurée.

En fait, l'Entente est actuellement seule en état de ravitailler le monde, mais les transports sont très difficiles.

L'importation du charbon est réduite au sixième de ce qu'elle atteignait avant la guerre.

En ce qui concerne les stocks disponibles dans l'univers, il ne faut pas perdre de vue que des pays précédemment en guerre ont des besoins énormes à satisfaire. Les stocks disponibles, partout ailleurs que dans ces pays, seront à peine suffisants pour atténuer cette grande détresse.

Le ravitaillement en blé dépendra essentiellement de la récolte de l'année 1919. On ne pourra donc songer à la suppression de la carte de pain que lorsqu'une abondante récolte aura été engrangée. Il est assez significatif de voir les anciens greniers de l'Europe, la Russie et la Roumanie, obligés d'importer eux-mêmes du blé.

La viande de boeuf, les grasses, les cuirs n'existent sur le marché mondial qu'en quantités très inférieures à la demande. La consommation gigantesque des pays belligérants a tout absorbé.

La conclusion qui résulte de cet exposé est le devoir d'augmenter le plus possible la production indigène. Le concours de toutes les bonnes volontés est indispensable pour arriver à ce résultat.

La production laitière, si abondante avant la guerre, est devenue malheureusement insuffisante. Cette pénurie provient de la diminution des prairies, par suite de l'augmentation de la culture du blé, de l'absence presque complète d'aliments concentrés destinés au bétail et d'un manque d'engrais.

L'amélioration de la production du lait, si désirable au point de vue hygiénique, ne se produira que lorsque nous recevrons, à des prix abordables, des aliments concentrés à l'usage du bétail.

Nous avons le droit d'espérer une amélioration du ravitaillement national, mais il est indiscutable que la courbe de notre dépression économique, qui a subi un fléchissement si important ces dernières années, ne pourra se relever définitivement qu'à partir de la récolte mondiale de 1919.

Ces considérations nous imposent le devoir de maintenir pendant quelque temps encore les mesures prises dans l'intérêt général du pays.

Nous sommes certains, qu'en présence des difficultés évidentes de l'heure actuelle, ce n'est pas en vain que les Gouvernements cantonaux feront appel au sentiment inné de devoir et au patriotisme éclairé des citoyens, pour les engager à faciliter le ravitaillement du pays.

Landesversorgung mit Lebensmitteln.

Unter dem 17. Januar 1919 erliess der Bundesrat nachstehendes Kreisreiben an die Kantonsregierungen:

Der Bundesrat ist, wie Sie alle wissen, aus ernstlichen Gründen der Verordnung, welche die Freiheit des Handelsverkehrs beeinträchtigt, so bald als möglich aufzuheben.

Es wäre indessen ein grosser Irrtum, zu glauben, wie es bei unseren Vorgesetzten, welche die Freiheit des Handelsverkehrs und Verbrauch einschränken, seien mit dem Abschluss der Waffenstillstände überflüssig geworden. Diese Vorschriften und Einschränkungsbestimmungen, nur nach feillicher Erwägung und nur zum gemeinen Wohle erlassen, sind die Folge der wirtschaftlichen Lage unseres Landes und der vom Ausland getroffenen Massnahmen; diesen Folgen vermögen wir uns aber heute weniger noch als während des Krieges zu entziehen.

Gegenwärtig ist unmöglich voranzusehen, welche Folgen die künftigen Ereignisse, welche sich im Auslande abspielen, und die Beschlüsse des Friedenskongresses auf unser Land haben werden.

Die gegenwärtige Übergangssperiode kann nicht die Verhältnisse der Jahre vor 1914 wiederbringen. Die Tatsachen müssen also anders sein, wenn das bestehende Vorschriften erst nach einiger Zeit abgeschafft werden können. Nach einer aufmerksamen Prüfung aller wirtschaftlichen Umstände müssen wir uns bewusst werden, dass jeder Verlass auf eine tatsächliche Besserung der Lebens- und Nahrungsvorgang unseres Landes verfrucht wäre. Tatsächlich heute die Entente allein in der Welt mit Lebensmitteln zu versorgen; die Transportverhältnisse sind aber ausserordentliche.

Die Kohleneinfuhr ging auf ein Sechstel der Einfuhr vor dem Kriege zurück. Hinsichtlich der verträglichen Weltstocks darf man nicht aus dem Auge lassen, dass die Länder, die kaum den Krieg hinter sich haben, keinerlei Vorräte besitzen und gewaltige Bedürfnisse zu befriedigen haben. Die überall in anderen Ländern verfügbaren Weltvorräte werden kaum genügen, um die grösste Not zu lindern.

Die Getreideversorgung wird im wesentlichen von der Jahresernte 1919 abhängen. Man wird also an eine Aufhebung der Brotkarte erst denken, wenn eine reiche Ernte in die Scheune gebracht sein wird. Es ist bezeichnend genug, dass die ehemaligen Kornkammern Europas, Russland und Rumänien, Getreide gezwungen sind, selber Getreide einzuführen.

Fleisch, Fett und Leder sind auf dem Weltmarkt nur in Quantitäten da, die weit unter der Nachfrage bleiben. Der ungeheure Verbrauch der kriegführenden Länder hat alles verschlungen. Der Schuss, der sich aus diesen Darlegungen ergibt, ist die Pflicht, die einheimische Produktion möglichst zu vermehren. Die einträgliche Hülfe aller, die guten Willens sind, ist unerlässlich zur Erreichung dieses Zieles.

Die vor dem Kriege so reichliche Milchzeugung ist leider ungenügend geworden. Dieser Mangel entspringt aus der Verminderung der Grashabfläche infolge der Vermehrung des Getreidebaues, aus dem fast vollständigen Fehlen der Kraftfuttermittel und aus dem Ausfall an Kunstdünger.

Die vom hygienischen Gesichtspunkte aus so wünschenswerte Vermehrung der Milchproduktion wird erst dann eintreten, wenn die nennbaren Preisen Kraftfuttermittel für uns vier erhöht werden.

Wir dürfen mit Recht auf eine Besserung in der Landesernährung hoffen, aber unbestreitbar wird die Lage unserer ökonomischen Depression, die während der letzten Jahre so gewaltig senkte, erst nach der Welterte 1919 endgültig wieder zu steigen beginnen.

Diese Erwägungen auferlegen uns die Pflicht, noch während gerammer Zeit die getroffenen Massnahmen zum Gesamtwohle des Landes aufrecht zu erhalten.

Wir sind überzeugt, dass die kantonalen Regierungen, angesichts der klar vor Augen liegenden Schwierigkeiten der nächsten Zeit, nicht unsonst an das angeborne Pflichtgefühl und an die aufgekommene Vaterlandsliebe denken werden, wenn sie einzusparsen, die Versorgung des Landes mit Lebensmitteln zu erleichtern.

Versorgungsfragen.

Zur Fettversorgung. (Mitgeteilt von der eidgen. Fettzentrale.) Gemäss Anordnung des eidgen. Ernährungsamtes wird die normale Fettkarte für den Monat März Coupons für 600 Gramm Fett oder Oel und 100 Gramm Butter oder Fett enthalten, also 700 Gramm Fett. Hierfür sind für 100 Gramm schon im Monat Februar, das heisst ab 22. Februar bezogen worden, was eine Erhöhung schon der Februar-Ration bedeutet. Die Märzkartelken werden den Kantonen so rechtzeitig zugestellt werden, dass die Verteilung an die Konsumenten noch vor dem 1. März Februar mit dem 1. März übergibt wird auf die Mitteilungen in den amtlichen Publikationsorganen der Kantone und Gemeinden verwiesen.

Erhöhung der Brotration. Für den Monat Februar wird die normale Brotration gegenüber der bisherigen Ration um 50 Gramm erhöht. Die normale Ration wird somit 300 Gramm Brot auf den Kopf im Tag betragen. Die Mehrlieferung beträgt 518 Gramm im Monat. Die Zusatzkartelken für Schweinefleisch und Schinefleisch, bescheidenen Einkommen sowie die Kinderbrotkarte bleiben gleich wie bisher. Die normale Brotkarte für den Monat Februar 1919 kann bis zum 25. Februar verbraucht werden; sie bleibt jedoch bis Ende Februar gültig. Die enthält Abschnitte für sieben Kilo Brot. Die Märzkarte für 1919 wird Abschnitte für insgesamt 10 Kilo 700 Gramm Brot enthalten, wovon 1400 Gramm für den Monat Februar berechnet sind. Da die Februarbrotkarten bereits fertiggestellt sind, war es einzig durch die Verschiebung der Gültigkeit der Märzkartelken möglich, die Ration schon für den Monat Februar zu erhöhen. Die Erhöhung ist eine Folge der guten Ablieferung der Inlandernte und der Verbesserung der Verfrächtigungen.

Aufhebung von Höchstpreisen. Das eidgen. Ernährungsamt hat im Einverständnis mit dem Volkswirtschaftsdepartement und dem Departement des Innern neun Verfügungen aufgehoben. Von diesen Aufhebungen dürfte das Publikum diejenigen, welche die Höchstpreise für Schweinefleisch, Schinefleisch und Schinefleisch betreffen, am meisten interessieren. Es war in den letzten Wochen festzustellen, dass die Verkaufspreise für Schlachtschweine in der ganzen Schweiz unter den festgesetzten Höchstpreisen blieben, und trotzdem war ein Sinken der Schweinefleischpreise in einzelnen Stellen in beachtlichem Ausmass bemerkbar. Diese Erscheinung ist nur durch die irrtümliche Meinung der Verkäufer von Schweinefleisch erklärlich, dass ihnen die festgesetzten Höchstpreise einen Anspruch auf diese Preise gewähren. Es rechtfertigt sich deshalb, eine Aufhebung dieser Höchstpreise, welche folgerichtig auch desjenigen auf inländisches Schweinefleisch. — In bezug auf die Aufhebung der Höchstpreise für Weissröhren, Möhren und Kohlrüben ist darauf hinzuweisen, dass die Höchstpreise für Sauerrüben und Sauerkraut bestehen bleiben. Sollten sich durch die Aufhebung der Höchstpreise für diese Konsumenten Nachteile ergeben, so wird das eidgen. Ernährungsamt sofort neue Höchstpreise festsetzen.

Sections

Syndicat des Hôtelières de Genève. Le comité du Syndicat des Hôtelières de Genève pour les années 1919/20 se compose comme suit: président: Mr. E. Hüni, directeur, Hôtel de la Métropole; vice-président: Mr. Victor Armleder, Hôtel Richemont; secrétaire: Mr. Evaré, Hôtel Eden; adjoints: Messieurs Charles Hauswieser, Hôtel du Sticlé, et Jules Eisenhoffer, Hôtel Bellevue. Les délégués auprès de la Société Suisse des Hôtelières sont: Messieurs E. Hüni, Victor Armleder, Evaré.

Aus andern Vereinen.

Hotelier-Verein St. Moritz. Die letzte Generalversammlung dieses Vereins hatte sich neben anderen wichtigen Geschäften mit der Neuwahl des Vorstandes zu befassen, die durch die Wahl des bisherigen Vorsitzenden, Hrn. A. Bon, zum Zentralpräsidenten des Schweizer Hotelier-Vereins notwendig wurde. Es wurden gewählt als Präsident: H. J. Jégouin, Hotel Albano; als Mitglieder: H. H. A. Bor (bisch.), Dir. Manz (neu), Dir. Manz (bisch.), Gen.-Dir. Perini (bisch.), G. Rocco (bisch.), B. Zucchi (bisch.).

Kleine Chronik.

Flihli (Luzern). Wie uns mitgeteilt wird, ist das Hotel und Kurhaus Flihli der Hh. Gebrüder Enzmann mit 1. Januar 1919 käuflich an die Firma Leo Enzmanns Erben übergegangen.

Chur. Das Aktienkapital der A.-G. Neues Hotel Stenobad Chur, die Zwecke der Sanierung auf 20 Prozent abgelehnt worden; dagegen wurden nun einbezahlte 500 Prioritätsaktien zu Fr. 200. Für das Rechnungsjahr 1917/18 bleibt das Aktienkapital ohne Verzinsung.

Lugano. Die offizielle Fremdenliste von Lugano beginnt nach längerem Unterbruch wieder zu erscheinen. Ihre Nr. 1 des 24sten Jahrganges präsentiert sich in neuem schmucken Kleid und mit abwechslungsreichem textlichen Inhalt. An die Spitze des verstorbenen bisherigen Redakteurs, Hrn. Alex. Böh, trat Herr Professor G. Anastasi, ein bekannter Publizist; für den deutschen Teil konnte Hr. J. V. Vener, Redakteur der «Tessiner Blätter», gewonnen werden. So dürfte die Fremdenliste allen Anforderungen der Gästewelt wie den Besuchs- und Bedürfnissen des internationalen Fremdenverkehrs von Lugano auch in Zukunft in vollem Umfang gerecht werden.

Zur Lage im Berliner Hotelgewerbe während der Revolution wird dem «Berliner Tageblatt» von einem dortigen Hotelunternehmer geschrieben: Seit Ausbruch der Revolution haben die Betriebe in den grossen Verkehrsstrassen in stetig steigendem Masse unter der Furcht des Publikums vor Exzessen gelitten. Der Besuch in den Hotels allerersten Ranges hat sich fast ganz eingestellt, die Aristokratie zum grössten Teil von Berlin fortgezogen ist und auf ihren Gütern lebt. Man kann daher wohl sagen, dass der Besuch bei den Hotels allerersten Ranges gegenüber der Zeit vor Ausbruch der Revolution um mehr als die Hälfte gesunken ist. Die Unterhaltung der dritten Ranges allerdings ist das reisende Publikum noch ziemlich stark vertreten. Als ein sehr bemerkenswertes Zeichen der gegenwärtigen Zeit ist es anzusehen, dass in Kreisen der Grossindustrie vielfach der Wunsch besteht, die gegenwärtigen Zeitverhältnisse in Bezug auf die Unterhaltung der dritten Ranges nicht mehr in Berlin abzuhalten. Der Besuch der erstklassigen Restaurants ist unter der Einwirkung der revolutionären Ereignisse ebenfalls erheblich zurückgegangen, während der Theaterbesuch nach wie vor äusserst stark ist. Es sind in der gegenwärtigen Zeit verhältnismässig geringere Beträge an Heranzahlung zu erwarten, von anwesenden Gästen sind Russen, von denen noch eine grössere Zahl sich in Berlin aufhält, ferner die ausländischen Delegationen. Die Aussichten für das Berliner Hotelgewerbe sind vor der Hand in Dunkel gehüllt, ohne Ruhe und Ordnung in den Strassen Berlins, in denen das städtische Leben heute ganz — der vollständige Zusammenbruch des Hotelgewerbes unausweichlich. Wie das Hotelgewerbe über die Mehrbelastungen, die die Aenderung im Trinkgeldwesen, die Forderungen der Gastwirtschaftlichen, den achtschäftigen Arbeitstag, der den Gästen gegenüber den früheren verhalten wird, ferner durch Verkürzung der Polizeistunde usw. hinwegkommen wird, lässt sich noch nicht übersehen. Die Konkurrenzfähigkeit Berlins dürfte jedenfalls erheblich sinken und man muss im Gastwirtgewerbe für die Zukunft mit der Möglichkeit rechnen, dass ein grosser Teil der Gäste von der Direktion eines anderen grossen Hotelunternehmens wird demgegenüber erklärt, dass man über die Besetzung der Hotels nicht klagen könne. Allerdings ist die Zukunft in Dunkel gehüllt, denn bei den ungeheuren Steuerlasten, die für alle Kreise der Bevölkerung zu zahlen sind, ist es nicht möglich, sich naturgemäss überlegen, ob sie auch weiterhin die grossen Luxushotels aufsuchen. Diese können aber mit ihren Preisen keinesfalls zurückgehen. Bemerkenswert ist es, dass die grossen Ausgaben der Kriegszeit in den grossen Hotels seit einiger Zeit nachgelassen haben, sehr stark fühlbar macht sich die Aenderung der Verhältnisse. Die Direktion eines anderen grossen Hotelunternehmens wird demgegenüber erklärt, dass die Sitzungen der Grossindustrie gegenüber den Vorjahren erheblich nachgelassen haben. Diesem Umstand ist die gegenwärtige Verkehrsschwierigkeiten die Verantwortung, andererseits erscheint es vielen Arbeitgebern im Hinblick auf die Lohnbewegungen unangebracht, ihre Werke ohne weiteres zu verlassen. — Die Geschäftslage eines weiteren ersten Berliner Hotels ist der Ansicht des Berichterstatters nach, dass die Nationalversammlung, also nach Wiederkehr geregelter Zustände, der Besuch in der Reichshauptstadt erheblich steigen und auch die Zahl der Sitzungen wieder zunehmen wird. Mit dauernder Abwesenheit der jetzigen Feinde von Berlin ist keineswegs zu rechnen, die Arbeiter werden sich bei jeder Anzeichen dafür geltend, dass in nicht zu ferner Zeit Amerikaner nach Berlin kommen werden.

Verkehrswesen.

Territet-Glon-Bahn. Im Monat Dez. 1918 beförderte diese Bahn 4381 Personen (1917: 3521) und erzielte eine Einnahme von Fr. 4890 (1917: Fr. 3702).

Glon-Rochers de Naye-Bahn. Dieses Unternehmen beförderte im Monat Dezember 1918 840 Reisende, gegenüber 2617 im gleichen Monat des Vorjahres. Die Transporterlöse im Dezember 1917, auf Fr. 2258, gegenüber Fr. 4109 im Dezember 1918.

Schweizerische Bundesbahnen. Die Schweizerischen Bundesbahnen beförderten im Monat Dezember 1918: 5.059.000 Personen und 934.000 Gütertonnen, gegenüber 5.820.086 bzw. 1.070.907 im gleichen Monat des Vorjahres. Die Transporterlöse im Dezember 1918 betragen Fr. 17.074.000, gegenüber Fr. 15.827.000 im Dezember des Vorjahres. — Von 1. Januar bis Ende Dezember 1918 wurden befördert 68.450.740 Personen u. 13.341.363 Gütertonnen, gegen 62.708.596 bzw. 14.243.483 im Jahre 1917. Die Gesamteinnahmen im Jahre 1918 betragen Fr. 236.748.410, gegen Fr. 204.141.791 im Jahre 1917. Die Gesamterlöse betragen Fr. 213.906.014, gegen Fr. 153.321.068 im Jahre 1917. Der Überschuss der Betriebseinnahmen über die Betriebsausgaben betrug im Jahre 1918 Frank. 22.842.396, gegenüber Fr. 48.120.723 im Jahre 1917. — In den Betriebsausgaben des Jahres 1918 sind imberlieferten Fr. 19.560.000 Nachsteuerungszulagen pro 1918.

Für die Regelung der internationalen Luftfahrtverbindungen hat die interministerielle Kommission der französischen Kammer für Zivilluftfahrt unter dem Vorsitz des Abgeordneten d'Aubigny einen Entwurf ausgearbeitet, der vorseit die im Verkehr mit England gewonnenen Vorteile der Konkurrenz des Ministerpräsidenten Clémenceau hat die Vertretung der Kommission die baldige Behandlung der Vorlage zugesichert. Diese befasst sich mit allen Fragen in Hinsicht auf Postdienst, Frachtsätze, Zoll, Verhütung des Schmutzungs usw. In den nächsten Wochen soll eine internationale Konferenz zusammengetreten. Ebenso hat der britische Ausschuss für die zivilen Luftfahrtien dem Parlament einen Bericht eingereicht, dessen Wortlaut noch nicht bekannt ist, der aber u. a. folgende Einzelheiten enthält: In allen die Luftfahrtesetzgebung betreffenden Fragen hat die Kommission die Aufmerksamkeit im ganzen Gebiet des britischen Reiches und den unter ihrer Hoheit stehenden Gewässern. Die Beschränkung dieser Hoheit auf einen Strich von drei Meilen Breite vom Lande aus, wie sie vorgeschlagen war, wurde als ungenügend bezeichnet. Der Bericht enthält die folgende Forderung: einer internationalen Konferenz und gibt Anhaltspunkte für die Schadenvergütung bei Luftfahrtunfällen. Es wird eine Stundengeschwindigkeit von 160 km verlangt, wenn die Luftverbindung der Eisenbahn Konkurrenz machen, eine genügend rasche Verbindung hat England gewonnen. Der Strich von 300 km wirtschaftlich arbeiten soll. — Vor allem soll die Schaffung von Nachtverbindungen ins Auge gefasst werden. In der Kommission kam auch die Frage zur Sprache, welche Stellung der Staat gegenüber den privaten Luftfahrtverbindungen einzunehmen hat. Die Unterordnung der privaten Luftfahrt unter das Monopol der Eisenbahn wird als unzulässig angesehen. Ebenso ist es überzeugt, dass man am besten fährt, wenn sich der Staat bloss das Mitspracherecht und die Ueberwachung der Betriebe vorbehält. In der französischen Presse ist dagegen die Nachricht aufgetaucht, der Staat werde die Unterordnung der privaten Luftfahrt unter das Monopol für die Einrichtung aller Luftverbindungen beanspruchen. Einerseits bemerkt dazu die Presse, es liege im Interesse der Flugzeugindustrie, wenn durch den Staat ein einheitliches grosses Programm durchgeführt werde; man entbehre nicht der Gefahr, dass die Eisenbahnen ein ordentlich hohe Frachtpreise zur Folge hätte, und ausserdem erhalte man dadurch die beste Garantie für die Anordnung weitgehender Sicherheitsmassregeln. Andererseits warnt man vor dem Staatsbetrieb der Luftfahrt die Flügel beschneiden und die Unterordnung der Luftfahrt unter den Staat, wobei auf die vielangeforderten Betrieb der französischen Staatsbahnen hingewiesen wird. An Lenkern für die Luftverbindungen wird es nicht mangeln, da viele der Heeresflieger sich nicht entschließen werden, zu ihrer früheren Alltagsarbeit zurückzukehren. Eine Unterordnung der Flieger bestätigt, dass mancher seine Zukunft auf den Dienst in der Privatluftfahrt einstellt. Zahlreich sind auch diejenigen, die sich den Automobilen zuwenden wollen, während z. B. der Kampfflieger Decoin nach dem Erfolg seines Romans die Geschichte eines ausser unter die Literaten gehen wird. Kein einziger aber, das ist das Interessante bei den eingegangenen Antworten, spricht die Absicht aus, weiter im Heeresdienst zu verbleiben. Man rechnet auch wieder mit der Ausschliessung von Flugkonkurrenzen, u. a. des Gordon Bennett-Pokals, ein gewisser Teil auch in der Tagespresse vielgenannten Grossflugzeugen sollen sich mehrere Firmen für die Fabrikation von leichten Vergnügungsflugzeugen oder Sportapparaten rüsten. Wie erst jetzt bekannt wird, brachten die Franzosen in den letzten Kriegsmontaten einen ganz kleinen Aeroplan von dem Namen der «Léon» durch, durch seine Beweglichkeit und leichte Lenkbarkeit im Aufklärungsdiens auszeichnete. Eine der grössten Firmen in der Nähe von Paris will nun demnächst mit einem ganz kleinen, als «Avionnette» bezeichneten Motor nicht mehr als 20 HP besitzt, das aber trotzdem in der Stunde 100 km leistet. Es soll in ganz grossen Serien erstellt werden und nicht mehr als 10.000 Fr. kosten, somit also einen preiswerten Ersatz für den leichten Motor bilden. Die «Avionnette» wird von einem neuen Motor, der im Flug- und Automobilwesen eine förmliche Revolution hervorruft würde. Er arbeitet in beiden Richtungen, ohne dass er bei der Umstellung angehalten zu werden braucht, und seine Leistung kann ohne weiteres von der Hand des Lenkers ohne Differenzial getrieben werden. Die französische Presse fügt der Nachricht mit Bedauern bei, die französischen Fabriken hätten die Erfindung anfangs abgelehnt, so dass die Industrie der Alliierten nun diesen Trumpf zuerst ausspielen würde. (Schweiz. Automobil-Revue.)

Handelsregister.

Aedelboden. Unter der Firma Alkoholfreies Hotel Oberland in Adelboden gründet sich mit Sitz in Adelboden eine Aktiengesellschaft, welche die Erwerbung des Hotels Oberland in Adelboden zur Verwendung desselben als alkoholfreies Hotel bezweckt. Das Gesellschaftskapital beträgt Fr. 16.000,00, eingeteilt in 32 Aktien zu Fr. 500,-. Präsident des Verwaltungsrates ist Christian Hari, Oberlehrer, von und in Adelboden; Sekretär ist Otto Gelpe, von Därstetten, Pfarrer in Adelboden.

P. Obrist Comestibles Bâle Gemüsekonserven Fruchte-Compote

Prima, haltbare Dessert-Leckerli ohne Brotmarken per kg. Fr. 5.70 franko.

Hotels u. Villen in Lugano. Wer in oder bei Lugano ein Hotel, eine Pension, eine Villa, ein Haus, ein Landgut oder ein Eigentum irgendwelcher Art erwerben will...

Tee : Kaffee : Cacao gebrauchsfertig, geröstet oder gemahlen, Fremden-Mischung zu Fr. 4.20 per kg.

600 Servietten in Berner Halblinien, neu, aus einem eingegangenen Grossrestaurant stammend...

Riki Tee Mischungen für Hotels und Coniferien. So lange Vorrat offerieren zum Preise von Fr. 12.50, 14.-, 16.- pro Ko. Postpakete à 4 1/2 Ko. Bei Original-Consignee Vorzugspreis.

Hotel-Direktor mit kaufmännischer und allgemeiner Bildung, der 4 Haupt-sprachen mächtig in allen Teilen der Hotelbranche praktisch und theoretisch durchaus bewandert...

OCCASION. On offre en bloc ou en parties isolées:

Le Mobilier d'un Hôtel de 80 lits. Lits de fer émaillée blanc, sommiers élastiques, lingerie, argenterie, vaisselle, lustrerie électrique...

Zu vermieten per sofort event. später, in Davos-Platz (Graubünden), in neuem Hause, ganz in der Nähe des Bahnhofs...

CONCIERGE 30 Jahre alt, grosse, repräsentable Erscheinung, geb. Schweizer, sämtlicher Hauptsprachen mächtig...

Der beste und billigste Salat für Winter und Frühjahr ist die echte Wyauer Brunnenkresse, zugleich vorzüglich geeignet als Gemüse oder Suppengrün...

HOTELIER Auslandschweizer wünscht Beschäftigung Vertretung des Patrons, Direktion etc. Beste Referenzen.

Hotel-Verkauf. Mittlergrosses Hotel, vis-à-vis einer Dampfeschiffstation des Vierwaldstättersees gelegen...

Bürgermeisterli Fabrik seit 1816 Alleiner Fabrikant E. MEYER, BASIL.

Hotelgesellschaft im Tessin zu gründen gewünscht, durch Ankauf und Verschmelzung zweier grosser, sich gegenseitig ergänzender, in Friedenszeiten vorrätig arbeitender Hotels...

Stellen-Anzeiger N° 5 Offene Stellen * Emplois vacants

Chef de cuisine gesucht für Grandhotel der Zentralwälder, Saison von Mitte Mai bis Ende September; nur ganz tüchtige, sparsame, solide, ruhige Bewerber wollen Offerten mit Bild und Gehaltsansprüchen einbringen.

Stellengesuche - Demandes de places Bureau & Réception. Direction, Suisse française, 40 ans, présentant bien, parlant les deux langues, expérimenté dans hôtels et cliniques...

Koch, 25 Jahre, in nach ungekündigter Stelle, sucht sich auf W. 1. oder später anderweitig zu beschäftigen als Köchlein oder Aide de cuisine...

Anstellungsverträge und Zeugnisnetze stets vorrätig für Mitglieder. Zentralbureau des Schweizer Hotelier-Vereins, Basel.

Divers K in der Frühen. Gebildetes, junges Fräulein aus guter Familie, sucht per sofort Stelle als Köchlein, als Salatschneiderin, Dame oder als Hotelgouvernante-Anfängerin.

Schweizer und französische Qualitätsweine

CHAMPAGNER

Cognacs, Whiskies, Kirsch
franz. u. holländ. Liköre
Tee, Vanille etc.

beziehen Sie vorteilhaft durch die Firma
Huguenin & Co., Luzern.

Vins, liqueurs, Thé, etc.

GRAND-HOTEL

station d'étrangers très connue, 80 lits, meublés, complètement remis à neuf (P 219 31)

à vendre.

Conditions très avantageuses. Vallotton & Furer, Régie Immobilière, Montreux.

Gesucht

zu mieten, event. zu kaufen

2-3 Automobil-Omnibusse

mit 20-24 Plätzen und Bedachung für Gepäck. Offerten mit Photo und Preisangabe sind zu richten unter G 418 Y an Publicitas A.-G., Bern.

Steinzeug-Töpfe

(in Grössen von 4 Litern aufwärts)

anerkannt bestes und billigstes Gefäss zum Einmachen von

EIERN

können bezogen werden bei

Baukontor Bern

Verkaufsbureau: Hirschengraben 7
Telephon 3271 und 3273 2 98

Zu kaufen gesucht:

gebrauchte, jedoch gut erhaltene

Silberplatten

oval und rund. Gef. Offerten mit Angabe der Grösse und Stückzahl unter Chiffre H. S. 2097 an die Ann.-Abteilung der Schweizer Hotel-Revue, Basel.

HOTELIER

50 Jahre alt, Schweizer, sehr solid, gut präsentierend, verschiedene Sprachen sprechend und sehr gut situiert,

sucht

weil ganz allein stehend, passende Vertrauensstelle. Es wird mehr auf ein nettes Heim reflektiert als auf Saläranspruch. Finanzielle Beteiligung bei Sicherstellung nicht ausgeschlossen. Prima Referenzen. Offerten unter Chiffre Gc 462 Z an Publicitas A.-G., Zürich.

Zu verkaufen

an Bahn- und Schiffstation des Thunersees

gut frequentiertes

Restaurant-Confiserie

Offerten unter Chiffre F 484 Y an Publicitas A. G., Bern.

Hotel I. Ranges

in bedeutender Bäderstadt Süddeutschlands ist

wegen Todesfall zu verkaufen.

Das Objekt (Sommerbetrieb) in allererster Kuranlage, 200 Betten, mit allen Neuheiten versehen, ist erweiterungsfähig, daher auch für 2 Fachleute oder für Consortium geeignet. Nur eine erste unkündbare Hypothek. Grosse Anzahlung erforderlich, beste Kapitalanlage. Nur Selbstredakteur erhalten Nachricht, Vermittler daher ausgeschlossen. Gef. Angebote unter F. A. D. 148 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. Fept 460 3289

Zu verkaufen.

Wir haben eine grosse Anzahl kleinere u. grössere, sowie erstkl., modern eingerichtete, altbekannte und bestrenommierte

Hotels

(Jahres- und Saisongeschäfte) sowie

Gasthöfe, Pensionen, Cafés, Restaurants

in der ganzen Schweiz, zu ausserordentlich günstigen Bedingungen zu verkaufen. Nie wiederkehrende Kaufgelegenheit!

Schweiz. Hotel-Industrie
B. Kuhn-Eichacker
Zürich

106 Bahnhofsstrasse 106.

Erstes u. ältestes Spezial-Bureau dieser Branche.

Gute, preiswürd. Objekte werden stets zum Verkauf in Auftrag genommen.

Streng reelle u. gewissenhafte Vermittlung. 3 Feinste Referenzen.

Gemeinderat-Schäblich

fabrikant als Spezialität

H. Welkerling

4160 Metzgerei (OF 8332 Z)
Rapperswil. Telephon 39.
Prompter Versand.

Hotel- und Restaurant

Buchführung

Amerikan. System Frisch.

Lehre amerikan. Buchführung nach meinem bewährten System durch Unterrichtsbüchlein. Hunderte von Anerkennungs-schreiben. Garantieren für den Erfolg. Verlangen Sie Gratisprospekt. Prima Referenzen. Richte auch selbst in Hotels und Restaurants Buchführung ein; auf Wunsch auch das System des Schweizer Hotelver-eins. Ordre vernachlässigte Bücherhefte auch nach auswärts. Alle Geschäftsbücher für Hotels auf Lager.

H. Frisch, Zürich I

Bücherexporte 3264
Ältestes Spezialbureau der Schweiz.

Eierprodukte

echte chinesische, getrocknete, in kleinen Paketchen, in den Sorten:

Hühnerweiss
Hühnergelb
Vollei

Malagatrauben

„Choi“

Aprikosen-Mark

(pulpes d'abricot) in Büchsen à 5 Kg., bester Ersatz für Marmelade und Konfitüre

Erdnüsse

3-4 kernige, spanische

Nelken, rein gemahlen, in kleinen Paketchen

Feigenkaffee

offen, garantiert rein

Schokoladepulver

„Ringmarke“

Kochschokolade

in Tabletten, „Ringmarke“

Kakaopulver

soluble, „Ringmarke“

Puddingpulver

assortiert, in 4 Aromas

Sardinen

Fleischkonserven

mit und ohne Gemüse

Fleischpasteten

Bohnenmehl

Mandelnkern-Oel

ohne Fettkarte

Tee, gute indische Mischung, in kleinen Paketchen

Lindenblüten

offen und in Paketchen

Kamillenblüten

in Paketchen

Fenchel

offen und in Paketchen

Vanille Bourbon

extra givrée, in Stangen, offen und in Paketchen, 16/17 cm., 18/19 cm., 20/21 cm., in Büchsen à 10 Kg.

Zündhölzer

P 4302 G
schwedische, paraffinierte, „Diamond“

Schwefelzündhölzer

kaufen Sie billig und in guter Qualität bei

Charles Osterwalder
St. Gallen

Import und Grosshandel in Kolonialwaren.
Telephon No. 985. 502

Verlangen Sie meine letzte Preisliste unter Bezugnahme auf dieses Inserat.

FR. LEOPOLD & C^{ie} Maison „BORN“ THOUNE

ARTICLES, USTENSILES, OUTILLAGE, APPAREILS, MACHINES

pour grandes cuisines

DÉPOSITAIRES DES GRANDES MARQUES FRANÇAISES POUR MOULES ET „CHINOIS“

RÉPARATIONS :: CONSTRUCTION DE MACHINES :: ÉTAMAGES

Hotel-Verkauf.

Gut eingeführtes Hotel mittlerer Grösse, mit gesicherter in- und ausländischer Klientel, in einer Universitätsstadt der Westschweiz, ist unter vorteilhaften Bedingungen preiswürdig zu verkaufen. Offerten erbeten unter Chiffre S. A. 2086 an die Annoncen-Abteilung der Schweizer Hotel-Revue, Basel.

SIP SOCIÉTÉ GENEVOISE

D'INSTRUMENTS DE PHYSIQUE

8, Rue des Vieux-Grenadiers GENÈVE Rue des Vieux-Grenadiers, 8

MACHINES A FROID ET A GLACE (O. F. 3022 G.)

1500 Installations :: 40 années d'expérience

Zu kaufen oder zu pachten gesucht:

Hotel v. ca. 100 Betten

Sommer- und Wintersportplatz bevorzugt. Verfügbares Kapital 80 Milie. — Offerten unter Chiffre S. R. 2089 an die Annoncen-Abteilung der Schweizer Hotel-Revue, Basel.

Auf kommende Frühjahrsaison bietet sich günstige Gelegenheit, ein gut renommirtes

Hotel u. Kurhaus

in bevorzugtem

Luftkurort Graubündens

zu erwerben. Dasselbe würde sich auch sehr gut für ein Ferienheim oder dergleichen eignen. Ausserst vorteilhafte Verkaufsbedingungen. Offerten unter Chiffre M. R. 2082 an die Annoncen-Abteilung der Schweizer Hotel-Revue, Basel.

Verkauf event. Tausch.

Altbekannter Gasthof in zukunftsreichen Basel, ist aus Gesundheitsgründen zu verkaufen. Es würde eventuell nachweisbar rentables, kleineres Berghotel in Tausch genommen. (Davos od. Arosa bevorzugt. Gef. Offerten und Anfragen unter Chiffre K. R. 2080 an die Annoncen-Abteilung der Schweizer Hotel-Revue, Basel.

GESUCHT

für die Leitung zweier grösserer Hotels in gesunder Lage Britisch-Indiens (nicht, gut repräsentierendes)

Schweiz. Hotelier-Ehepaar

Bewerber sollen perfekt englisch sprechen und mit eingeborener Dienerschaft umgehen können. Offerten unter M 12073 an die Annoncen-Abteilung der Schweizer Hotel-Revue, Basel.

Hotelfachmann

30 Jahre alt, sprachenkundig, Direktor eines grossen Berg-hotels, sucht leitenden Posten in Jahrgeschäft oder Hotel mit zwei Saisons. Gute Referenzen, kautionsfähig. Eventuell Beteiligung an gutem Unternehmen nicht ausgeschlossen. Offerten unter Chiffre H. S. 2090 an die Annoncen-Abteilung der Schweizer Hotel-Revue, Basel.

Hotel=

Küchenartikel und alle in einem rationellen Grossküchen-Betriebe gebrauchten

: Maschinen:

liefern zu vorteilhaften Preisen als Spezialität: 2085

Gebr. Schwabenland, Zürich

Speise-Forellen

Regenbogenforellen

120-150 gr. schwer.

Bachforellen.

Weitgehendste Garantie für lebende Ankunft. Spezielle in Sauerstoffapparat von 5 kg. an. Sorgfältige Bedienung. Vorzügliche Referenzen. Für regelmässige Lieferung (eventuell Jahresabschlüsse) empfiehlt sich höchst

Hartmann

Fischzuchtanstalt Muri 4157 (Aargau). O P 3212 B

Cognac

Marke Conzalez, Staub & Cie. à Cognac. Orig. Pass ca. 125 Liter à Fr. 8.70 per Liter franco. Muster durch Postfach 4, Bahnhof, Zürich. (2314 G.) 3282

Il remettre

pour date à convenir

Pension alimentaire

Pas de concurrence, conditions avantageuses, avenir assuré: locaux (office, cuisines, 3 salles à manger, 11 chambres à coucher, chambre à lessive, caves, etc.). S'adresser: M. Ls. Favre, gérant à La Tour de Peliz.

la. Bundschinken

mit geizten, vorsende gegen Nachnahme, per kg. à Fr. 10.-

4166 Chr. Schneller, O.F. 2809 B. Charcutier, Thun, Hauptgasse 105.

Hotels, Pensionen, Restaurants, Cafés, sowie Occasions-Hotelmobilien kaufen und verkaufen

Sie vorteilhaft nur durch das Handelsbureau Eberhard, Homergasse 17, Zürich I. X 2100 s.

Nervenkraft. Hotelberuf.

Rasche, riskolose Wiederherstellung zu Hause, ohne Berufsstörung möglich, nach der Methode (Jahrelang erprobt) von Dr. med. O. Schär. Prosp. gegen Einsendung von 20 Cts. gegen schluss, vom Institut Neura, Rennweg 26, Zürich. 19

Pour meubler un hôtel

serais acheteur beaux meubles d'occasion et grand potager.

Faire offres: Arbore, propriétaire, Neuchâtel.

Vorteilh. abzugeben:

Span. Aprikosen, getrocknet

Californ. Spargeln, in Büchsen

Span. Sardinen, in Büchsen

J. Küng & Co., Bern.

HOTEL

Einem unternehmenden Fachmann im Hotelwesen wäre Kursdifferenzen halber Gelegenheit geboten, einen **weltbekannten Gasthof in Brezgen** (Vorarlberg) zum dritten Teil des Wertes zu kaufen. Grösseres Vermögen oder Kredit zur Ausnutzung der Konjunktur benötigt. — Offerten an Emil Bürglin, Bruderholzstrasse 104, Basel. 2019

Tomaten-Purée

Ernte 1918, in vorzüglicher Qualität, empfiehlt preiswürdig

Konservenfabrik

Meilen A.-G. 15

Hotel-Direktor

verheiratet, 37 Jahre alt, langjähriger Leiter eines ersten Hauses des Berner Oberlandes und anderer erstklass. Unternehmen des In- u. Auslandes, in Hotelkreisen gut bekannt, sucht für sofort od. Frühjahr **passende Stellung**. Offert. erbeten unter Chiffre B. F. 2076 an die Ann.-Abt. der Schweizer Hotel-Revue, Basel.

Vorteilhaft liefern

Close-Papiere

J. U. Meierhans Söhne
Zürich 2084

Papier en gros,
Telephon Selnu 5202

Prima

Kaffee-Essenz

Garant. reines Naturprodukt, fabrikt mit Zucker (pulverisiert), versendet geg. Nachnahme, von 5 kg. an, per kg. Fr. 6.60, ab Fabrik Zürich. Otto Meyer, Erlachstr. 5, Bern.

Lugano.

Zu verkaufen ev. zu verpachten

Hotel-Pension

in bester, ruhiger Lage, 55 Betten, bürgerlicher Komfort. Offerten unter H. R. 2063 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel.

Zu verkaufen.

5000 Liter garantiert reiner

NOSTRANO

ist en bloc oder nur in grösseren Posten abzugeben. (O.F. 8801 Z)

J. Diener, Schwelle, Kilchbers b. Zürich

Telephon 152 4159

Küchen-Siebe

jeider Art, für Hotels, 5402 liefert prompt P 6844 G

P. Bürgin, Basel

Siebwarenfabrik, Ochseng. 4.

Biscuits, Waffeln

(mit und ohne Brotkarte erhältlich),

Tafel- u. Backkunstthong,

Trockengemüse Julienne

(für Suppenanlage),

Backpulver

offen und in Düten mit und ohne Aroma,

Vanille-Aroma

(Ersatz für Vanille-Zucker),

Pudding- u. Crémepulver

in Schachteln von 5 Aroma sortiert,

Vanille-Crémepulver

offen,

Triebsalz, Natron,

Hühner-Eiweiss,

Vollei und Eigelb

liefert zu vorteilhaften Preisen

Aug. Peter,

Biscuits- und Waffeln-Fabrik

Dietikon.